

Never fight the Fed

Zu Jahresbeginn bleiben die Erwartungen der Kapitalmarktteilnehmer an Zinssenkungen dies- und jenseits des Atlantiks bestehen. Mit großer Spannung wurde daher das Protokoll des jüngsten Zinsentscheids der US-Notenbank Fed aus dem Vorjahr erwartet, um Hinweise auf den künftigen geldpolitischen Kurs zu erhalten. Die gute Nachricht für die Börsianer: Der Zinserhöhungszyklus wurde offiziell für beendet erklärt. Wer allerdings auf konkrete Hinweise gehofft hat, wann mit den ersten Zinssenkungen in den USA zu rechnen ist, wurde maßlos enttäuscht. Während ein Großteil der Kapitalmarktteilnehmer mit bis zu sechs Zinssenkungen in diesem Jahr rechnet, könnten es eventuell auch nur drei geben, möglicherweise werden sich Fed-Chef Jerome Powell und seine Kollegen sogar etwas länger Zeit lassen und nicht wie derzeit eingepreist bereits im März damit beginnen. Insgesamt führten diese unbeantworteten Fragen zu deutlichen Bewegungen an den Kapitalmärkten, die Anleiherenditen stiegen und die Aktienmärkte gaben weitestgehend nach.

Aktien

An den Aktienmärkten herrscht nach den Zinssenkungsphantasien zum Jahresende Zurückhaltung. Näherte sich der DAX noch am ersten Handelstag des Jahres der 17.000 Punkte-Marke, gab das Börsenbarometer im Wochenverlauf schließlich doch ab. Nachdem auch US-Jobzahlen aus der Privatwirtschaft noch relativ robust ausfielen, dürfte sich die Federal Reserve (US-Notenbank) in der Tat mit Zinssenkungen mehr Zeit lassen. Die Börse scheint dies nun zu realisieren – die Kurse geben etwas nach. Der DAX konnte sich zum Wochenende hin nur knapp über 16.500 Punkte halten. Dennoch nicht zu viel hineininterpretieren, das Jahr ist erst gestartet.

Renten

Das Protokoll der US-Notenbank und die besser als gedachten Beschäftigungszahlen aus der US-Privatwirtschaft (164.000 zusätzliche Stellen vs. erwarteten 125.000) ließen die Kursrally am Anleihemarkt ins Stocken geraten. Die Rendite 10-jähriger US-Staatspapiere konnte wieder über 4 Prozent zulegen und in Deutschland überschritt die Rendite der entsprechenden Pendant die Schwelle von 2,1 Prozent und entfernte sich damit von ihrem Ende 2023 verzeichneten Zwölfmonatstief von 1,90 Prozent. Die hiesige Inflationsrate ist im Dezember von 3,2 auf 3,7 Prozent angestiegen, was in erster Linie auf energiebezogene Faktoren zurückzuführen war.

Rendite 10-jähriger Staatsanleihen*

Angaben in Prozent



Quelle: LSEG Datastream; Stand: 05.01.2024

Aktuelle Prognosen**

	Schlusskurs 04.01.2024	Prognosen 31.12.2024	Potenzial
DAX	16.617	18.000	8,32%
Euro Stoxx 50	4.474	4.800	7,29%
Dow Jones industrial	37.440	40.000	6,84%
S&P 500	4.689	5.000	6,64%
Fed Funds (Mittelwert in %)	5,375	4,625	-0,75
Hauptrefinanzierungssatz der EZB (in %)	4,50	4,00	-0,50
10 Jahre Bundrendite (in %)	2,11	2,00	-0,11
Dollar je Euro	1,096	1,15	4,97%
Gold (Dollar je Feinunze)	2.045	2.200	7,57%

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen



Ausblick auf die kommende Woche

Mittwoch, 10. Januar

02:30 China, Verbraucherpreise
10:00 Eurozone, Wirtschaftsbulletin

Donnerstag, 11. Januar

14:30 USA, Verbraucherpreise

Freitag, 12. Januar

14:30 USA, Erzeugerpreise
16:00 USA, Uni Michigan Verbrauchervertrauen

Wussten Sie,

... dass die **türkische Inflationsrate** im Dezember auf **65 Prozent** gestiegen ist?

Trotz der Bemühungen der türkischen Zentralbank hält die hohe Inflation im Lande an. Die Erhöhung des Mindestlohns gibt Anlass zur Sorge über weitere Preissteigerungen. Die Inflationsrate hat den höchsten Stand seit über einem Jahr erreicht, was zum Teil auf Preissteigerungen im Gastgewerbe und die Abwertung der Landeswährung zurückzuführen ist.

Wichtige Hinweise:

Santander Asset Management Luxembourg S.A. (SAM) übernimmt keine Verantwortung für die Nutzung von Informationen aus diesem Dokument. Diese Werbemitteilung entspricht nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Diese Mitteilung stellt weder eine Empfehlung, noch eine persönliche Beratung oder eine Kaufaufforderung dar. Diese Veröffentlichung kann ein persönliches Beratungsgespräch mit Ihrem Vermögens- oder Anlageberater nicht ersetzen und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung. Die Investition in Investmentfonds oder anderen in diesem Dokument genannten Finanzprodukten unterliegt Markt-, Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten-, Liquiditäts- und Währungsrisiken. Der Wert der Anteile unterliegt Kursschwankungen und es besteht die Möglichkeit, dass der Verkaufserlös unter dem Wert des eingesetzten Kapitals liegt. Jede Erwähnung von Steuern müssen als abhängig von persönlichen Umständen verstanden werden und können in Zukunft variieren. Alle in diesem Dokument enthaltenen Renditen werden nach Abzug von Provisionen berechnet. Zusätzlich können Depotgebühren anfallen, welche das Vermögen des Anlegers mindern. Anteile an Fonds dürfen nur in solchen Ländern vertrieben werden, in denen ein solches Angebot zulässig ist. So dürfen SICAV-Anteile Bürgern der Vereinigten Staaten von Amerika und dort ansässigen Personen weder direkt noch indirekt angeboten oder verkauft werden. Diese Informationen sind nicht abschließend. Grundlage für jede Transaktion in diesem Fonds sind der ausführliche Verkaufsprospekt und der aktuelle Jahres- und Halbjahresbericht auf Englisch sowie die wesentlichen Anlegerinformationen auf Deutsch in der jeweils gültigen Fassung. Diese erhalten Sie bei Santander Asset Management, Thurn-und-Taxis-Platz 6, 60313 Frankfurt am Main sowie bei Ihrem persönlichen Berater in Ihrer Santander Filiale.

© SANTANDER ASSET MANAGEMENT LUXEMBOURG S.A., Alle Rechte vorbehalten.

Redaktionsschluss: 05.01.2024, 10:00 Uhr

